



Kultur umgeben von herrlicher Landschaft: Das Kloster Walderbach am Regen

## Klosteranlage Walderbach - Kultur und Natur am Fluss

Die ehemalige Zisterzienserabteikirche und heutige Pfarrkirche Hl. Maria und St. Nikolaus in Walderbach ist weit über die Region hinaus von kunst- und kulturhistorischer Bedeutung. Die dreischiffige Hallenkirche mit Kreuzgrat- bzw. Kreuzrippengewölben, eine der wenigen dieses Bautyps in Bayern, strahlt eine kontemplative Atmosphäre aus. Die Malereien in der Gewölbezone lassen den Charakter der ursprünglichen romanischen Raumdekoration der Klosterkirche erlebbar werden. Sie ist Herzstück eines der ältesten Zisterzienserklöster Bayerns, das 1143 von Kloster Waldsassen aus gegründet wurde. Auf dieser Terrassenstufe am Fluss des Regen hatte Burggraf Otto I. schon um 1130 ein Augustinerchorherrenstift errichten lassen. Der Bau der Zisterzienserabtei am nämlichen Ort war um 1200 abgeschlossen. Mit dem benachbarten Kloster Reichenbach bildete Walderbach über Jahrhunderte hinweg einen der kulturellen und wirtschaftlichen Mittelpunkte im Gebiet des heutigen Landkreises Cham.

Das Konventgebäude erfuhr eine wechselvolle Geschichte: Als Folge der Reformation wurde das Kloster 1557 aufgelöst, aber nach 1669 von Zisterziensern aus Aldersbach erneut besiedelt und auf-

gebaut. Eine rege Bautätigkeit, wie die Errichtung des Kirchturms statt des zisterziensisch bescheidenen Dachreiters und der barocken Choranlage statt der ursprünglichen drei Apsiden ebenso wie die verhältnismäßig prächtige Gestaltung des Speisesaals im neuen Gastbau, charakterisieren diese Phase, die durch die Rekatholisierung der Oberpfalz eingeleitet worden war. Die Fertigstellung des Kirchturms im Jahr 1779 war die letzte Baumaßnahme dieser Zeit: 1803 wurde die Abtei im Zuge der Säkularisation aufgehoben, die Klosterhofmark - wie im benachbarten Reichenbach - aufgelöst. Die Abteikirche wurde zur Pfarrkirche Walderbach. Nach wechselnden Verwendungen im 19. und 20. Jahrhundert, u.a. Rentamt und Pfarrhof sowie Wohnungen, ist das Konventgebäude seit den 1980er Jahren behutsam revitalisiert und neuen Nutzungen zugeführt worden.

Die Kirche ist das zentrale Element der gesamten ehemaligen Klosteranlage. Ihre Sanierung stellte und stellt eine große Herausforderung dar. Daneben sind heute weitere Bereiche der Klosteranlage für kulturelle Nutzungen erschlossen und so der Öffentlichkeit zugänglich. Neben dem ehemaligen Speisesaal des Gastbaus, in dem heute kulturelle

Veranstaltungen stattfinden, dem Prälatengarten und dem als Kreislehrgarten angelegten früheren Klostergarten erfüllt diese Aufgabe in erster Linie das Kreismuseum.

### *Kreismuseum Walderbach*

Das Museum des Landkreises Cham ist im ersten und zweiten Obergeschoss des barocken Konventgebäudes, das an die Südwand der Kirche anschließt und sich als dreigeschossige Flügelanlage um einen Kreuzgarten gruppiert, eingerichtet. Dieser Gebäudeteil befindet sich seit der Säkularisation 1803 im Besitz des Freistaats Bayern. Der Landkreis Cham als Träger des Museums hat die entsprechenden Räume angemietet. Der Walderbacher Lehrer Ewald Stark hatte erste Bestände für das Museum um 1960 als heimatkundliche Lehrsammlung für Schulkinder zusammengetragen. Ab 1962 war das Heimatmuseum in zwei Räumen des Klostergebäudes untergebracht. 1965 übernahm der damalige Landkreis Roding die Sammlung, mit der Gebietsreform 1972 wurde der Landkreis Cham Träger.

Seit 1984 stellt das Museum nach einer Neukonzeption durch das Kultur- und Museumsreferat des Landkreises neben der Orts- und Klostergeschichte Walderbachs vor allem die Alltagskultur der bäuerlichen und kleinbürgerlichen Bevölkerung der Region der vergangenen 200 Jahren vor. Ziel des Museums ist die anschauliche Darstellung des Wan-

dels der Arbeits- und Lebensverhältnisse im Gebiet des heutigen Landkreises Cham. Die Abteilung „Erdstallmuseum“, konzipiert vom Arbeitskreis für Erdstallforschung, macht mit den unterirdischen Höhlen des Bayerischen Waldes, die man mit Zwergen in Verbindung brachte und daher als „Schrazellöcher“ (Schraz = Zwerg) bezeichnete, bekannt. In der ehemaligen Hauskapelle des Konvents ist ein Deckenfresko von Cosmas Damian Asam, datiert von 1718, das die Hl. Maria Magdalena als Büßerin zeigt, zu sehen.

Das Kreismuseum legt Wert auf variable Präsentationen: Die für jährlich wechselnde Ausstellungen verfügbare Fläche, die volkskundliche Themen aus der Region aufgreifen, ist größer als die der Schausammlung. Seit 1983 wurden Themen wie Hausindustrie in der Oberpfalz, - z.B. Spitzenklöppeln, Holzschnitzen, Spielzeugherstellung, - Volksfrömmigkeit, Klosterarbeiten, Steingutgeschirr aus der Oberpfalz, Frauenleben und Frauenarbeit in der Region bearbeitet. 1996 befasste sich eine grenzüberschreitende Ausstellung mit Leben und Arbeiten entlang des Regenflusses: „Der Regen - Kultur und Natur am Fluss“.

Im Jahr 2006, während des Nordgautages in Nittenau, wird im Kreismuseum die Ausstellung „Ums Leben gesammelt. Ludwig Hauser und seine Altertümer“ präsentiert, die die umfangreiche und vielfältige Sammlung volkskundlicher Objekte des Chamers Ludwig Hauser (1927 - 1994) vorstellt. Die Ausstellung beleuchtet die unterschiedlichen

Sammlungsbereiche Ludwig Hausers wie vor- und frühgeschichtliche Bodenfunde, heimatkundliche Sachzeugnisse, Religiöse Volkskunst, Volkstümliche Möbel, Spielzeug, Hausrat, Bierkrüge, Schnupftabakgläser und Tabakspfeifen, Militaria etc. anhand ausgewählter Exponate.

Eine Schriftenreihe begleitet die Ausstellungen des Museums und hält die Ergebnisse der Forschungen fest. Museumspädagogische Angebote für verschiedene Zielgruppen ergänzen das Programm des Hauses. Heute versteht sich das Museum mit seinem Angebot an Vorträgen, Ausstellungen und begleitenden Veranstaltungen als ein kleines Kulturzentrum im Regental. Für zahlreiche Veranstaltungen bietet der ehemalige Speisesaal des Klosters einen stimmungsvollen Rahmen.

### *Der Festsaal*

Fast 100 Jahre nach der Erneuerung des Konvents hatte Abt Gerard Paumann (1752 - 1768) die Lücke zwischen dem südlichen Konventflügel und dem Gast- und Brauereitrakt in westlicher Verlängerung schließen lassen und den Bau eines über zwei Geschosse reichenden Speisesaals begonnen. Das Deckenfresko wird aufgrund stilistischer Merkmale der malerischen Ausstattung dem Künstler Otto Gebhard (1703 - 1773) von Prüfening zugeschrieben. Hauptthema des Deckengemäldes ist das alttestamentarische „Gastmahl des ägyptischen Joseph“. Die Kunsthistorikerin Christina Grim-



„Gastmahl des ägyptischen Joseph“: Deckengemälde aus dem 18. Jahrhundert

inger führt schlüssig aus, dass die Auslegung des Bildprogramms als nachzuahmendes Beispiel verstanden werden soll: Im Speisesaal empfing der Abt die Gäste des Klosters und vollzog so das Gastmahl nach, wie es der ägyptische Joseph für seine Brüder gegeben hatte.

Dieser Gastbau des Klosters mitsamt dem Speisesaal wurde bei der Säkularisation an eine Gastwirtsfamilie veräußert, die die Klosterbrauerei weiter betrieb und ein Gasthaus mit Fremdenzimmern einführte. 1991/92 wurde der Saal vom Landkreis Cham in Zusammenarbeit mit dem Besitzer restau-

riert. Seit 1992 findet im heutigen Festsaal eine anspruchsvolle Konzertreihe statt. Der Landkreis Cham bietet gemeinsam mit der Gemeinde Walderbach und in Zusammenarbeit mit der Besitzerfamilie Rückerl die „Festlichen Konzerte“ an.

Auch die „Vereinigung für Kunst und Kultur im Land am Regen e.V.“ mit Sitz in Roding bereichert die Konzertreihe alljährlich mit Veranstaltungen. Künstler aus der Region, aber auch aus allen Regionen der BRD und aus verschiedenen europäischen Ländern werden eingeladen, im Festsaal mit seiner ansprechenden Atmosphäre zu konzertieren. Ein Jahresprogramm informiert Interessierte über das Konzertangebot. Seit zwei Jahren bietet die in Reichenbach lebende Pianistin Elena Nesterenko, die im Rahmen des Nordgautags in Walderbach ein Konzert geben wird, im Sommer Meisterkurse im Festsaal an.

### *Prälatengarten und Kreislehrgarten*

Im Zuge der Restaurierung der Klosteranlage wurde auch der barocke Prälatengarten nach historischen Plänen wieder hergestellt. Heute nähert man sich Festsaal und Museum durch diesen Garten. Im Mittelpunkt steht ein Brunnen: Eine in Bronze gegossene Darstellung des Walderbacher Zisterzienserpaters und Komponisten Eugen Pausch (1758 - 1838), dessen Werke der Musikgeschichte bekannt sind, verweist auf die musikalische Tradition des Klosters. Östlich des Klosters befand

sich ursprünglich ein Obst- und Gemüsegarten und der Klosterfriedhof. Im Bereich dieses ehemaligen Konventgartens hat der Landkreis Cham in den Jahren 1996 - 2000 in Zusammenarbeit mit dem Kreisverband für Gartenbau und Landespflege einen Kreislehrgarten angelegt. Der weiter östlich anschließende mit der äußeren Mauer umfriedete Baumgarten ist nach historischem Vorbild wieder mit Obstbäumen bepflanzt worden. Somit hat die Gartenkultur auf den Flächen des heutigen Lehrgartens eine jahrhundertealte Tradition.

Ziel der Umgestaltung des ehemaligen Klostergartens zum Kreislehrgarten war es, den Charakter der Anlage nicht zu gefährden. Die verschiedenen Teilaspekte eines Lehrgartens wurden in die Gegebenheiten der Topographie und des vorhandenen Bestandes eingefügt.

Eigenart und Schönheit der vorhandenen Strukturen wurden bewahrt, die Eingriffe so gering wie möglich gehalten. Besonders die Obstbaumpflanzungen, der Gemüsebereich und die Heil- und Gewürzkräuterbeete entstanden in Anlehnung an die historische Nutzung der Flächen. Mit einem Symbolpflanzgarten soll der christliche Glaube, der die Anlage einst prägte, hervorgehoben werden.

Der Lehrgarten macht anschaulich, dass „Gärtnern im Einklang mit der Natur“ nur dann erfolgreich sein kann, wenn die Grundvoraussetzungen für ein funktionierendes Ökosystem geschaffen und die



Ansicht der prächtigen Klosteranlage Walderbach

erforderlichen Pflegemaßnahmen schonend und schützend ausgeführt werden. Er verdeutlicht, wie naturnah gewirtschaftet werden muss, um menschliches Fehlverhalten und seine Auswirkungen auf die Natur und die kommenden Generationen zu vermeiden.

Die Anlage, die auf die Grundsätze einer naturgemäßen Gartengestaltung abgestimmt ist, ist in verschiedene Bereiche gegliedert: Schulgarten, Blumenwiese, Obstbereich, Duftgarten, Trockenmauern, Steinanlage, Rosenhang, Farngarten, Schattenstauden, Teich mit Bachlauf, Lesesteinhäufen und Totholzbiotop, Nachwachsende Rohstoffe, Symbolpflanzgarten, Bauerngarten mit Gemüse und Stauden, Staudenbeet in den Farbtönen rot, blau und gelb, Heil- und Gewürzkräutergarten, Färberpflanzen und eine Obsthecke. Die verschiede-

nen Lebens- und Erlebnisräume sind beispielhaft so dargestellt, dass sie auch auf kleinere Gärten übertragbar sind. Die Besucher können hier Anregungen für ihren Hausgarten erfahren.

Durch verschiedene Maßnahmen der Restaurierung und Revitalisierung hat sich so die Klosteranlage Walderbach in den vergangenen zwei Jahrzehnten zu einem kleinen Kulturzentrum mit einem breiten Angebot zwischen Natur und Kultur gewandelt. Walderbach ist heute durch viele Wege erschlossen: Es ist auf dem neu ausgebauten Regental-Radweg ebenso erreichbar wie auf dem Bootswanderweg, der die Tradition der Sommerfrische am Fluss aufgreift.

#### *Literatur*

Harald Gieß: Der Festsaal im ehemaligen Zisterzienserkloster Walderbach. Geschichte - Ausstattung - Restaurierung (Denkmalpflege Informationen Ausgabe D Nr. 15/1992). Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege München 1992.

Christina Grimminger: Otto Gebhard (1703 - 1773). Leben und Werk des Prüfening Barockmalers. Regensburg 2000.

Bärbel Kleindorfer-Marx (Hg.): Der Regen. Kultur und Natur am Fluß. Amberg 1996.

Kreislehrgarten im ehemaligen Klostersgarten Walderbach. Informationsbroschüre. Cham 2000.

850 Jahre Walderbach. Hg. von Pfarrgemeinde und Gemeinde Walderbach. Walderbach 1993.

[www.festliche-konzerte.de](http://www.festliche-konzerte.de)

[www.kreismuseum-walderbach.de](http://www.kreismuseum-walderbach.de)



Kloster Walderbach: Malerische Kulisse mit imposantem historischen Hintergrund